

## **Offener Brief an die Verhandler:innen nach der Bundestagswahl, an die Wirtschaftsverbände der deutschen Wirtschaft, an Investoren und Medien seitens deutscher Energie-Wissenschaftler:innen**

Die in diesem Jahr in Deutschland, im Mittelmeerraum, in Kanada, Südamerika und Russland beobachteten extremen Wetterereignisse schätzen Klima-Wissenschaftler:innen als einen weiteren Hinweis für einen globalen Klimawandel ein. Der jüngste 6. Bericht des Weltklimarates (IPCC) weist auf die Dringlichkeit hin, den anthropogenen Klimawandel und die damit einhergehenden verheerenden Folgen durch schnell wirksame Emissionsminderungen von Treibhausgasen zu begrenzen. Bundesregierung, Wirtschaft, Investoren und Forschung reagieren auf diese Entwicklungen mit technischen, investiven, finanziellen und ordnungspolitischen Maßnahmen, die bisher zu einem großen Teil einem veränderten, CO<sub>2</sub>-freien Energieangebot gewidmet sind.

Auf Defizite der bisherigen Energieeffizienz-Politik weisen die Monitoringberichte der Bundesregierung hin, in denen fast regelmäßig eine deutliche Verfehlung der Energieeffizienzziele - vor allem im Straßen- und Luftverkehr wie im Gebäudesektor - festgestellt wird.

Die Unterzeichnenden dieses offenen Briefes sehen mit großer Sorge, dass

- viele wirtschaftlich und kostengünstig mögliche Investitionen und organisatorische Maßnahmen zur besseren Nutzung von Energie (Energieeffizienz) nicht hinreichend kommuniziert werden, im politischen Alltag sowie in der Praxis in Unternehmen, Kommunen und privaten Haushalten zu wenig beachtet und nicht ausreichend umgesetzt werden,
- in Folge die Energiekosten in Industrie, Gewerbe, Verkehr und privaten Haushalten unnötigerweise hoch sind und tendenziell steigen und
- dadurch insbesondere einkommensschwache Haushalte eine weitere Bürde zu schultern haben und energie-intensive Branchen eine Auslagerung ihrer Produktion erwägen dürften, und dass
- der Ausbau der erneuerbaren Stromerzeugung aus Wind und Photovoltaik bzw. von Strom- und Wasserstoffimporten und die damit verbundenen Kosten unnötig hoch sein dürften; hierdurch besteht das Risiko, dass sich die gesellschaftliche Akzeptanz für Wind- und PV-Strom sowie des dazu notwendigen Netzausbaus vermindert und somit
- Chancen für eine kostengünstige und nachhaltige Modernisierung des Kapitalstocks verspielt werden.

Energieeffizienz ist oft eine sehr rentable und sehr schnell realisierbare „Energiequelle“, über welche die Bundesrepublik Deutschland, Europa und alle Länder verfügen. Deshalb sprechen die Internationale Energieagentur (IEA), die Europäische Kommission und die Bundesregierung vom Prinzip „Energy Efficiency First“. Voraussetzung für dessen Realisierung ist eine gezielte Energieeffizienz-Politik, die bestehende Hemmnisse und Marktversagen abbaut:

- Energie effizienter zu nutzen erfordert häufig das Management vieler kleinteiliger Investitionen und organisatorischer Maßnahmen, spezielles energietechnisches Know-how sowie die Förderung und Ermutigung nachhaltigen Verhaltens bei allen Energieanwendern.
- Hinreichende energietechnische Kenntnisse sowie sachgerechte Entscheidungs-Routinen sind durch breit angelegte Aus- und Weiterbildungs-Initiativen sowie Pilot-

Projekte zu erreichen und die notwendige Kapitalverfügbarkeit durch Investitionsanreize, beschleunigte Abschreibungsmöglichkeiten und Contracting.

- Hohe Transaktionskosten bei den Anwendern können durch Erfahrungsaustausch (in Energieeffizienz-Netzwerken), verbindliche Effizienzstandards und Leitfäden gesenkt werden.
- Immer wieder wird suggeriert, dass die Potentiale der Energieeffizienz ausgeschöpft seien; dies trifft nicht zu: Forschung und Entwicklung erbringen weltweit neue effizientere Lösungen für Haushalte, Verkehr, Gewerbe und Industrie; oft lassen sich die Kosten neuer Energieeffizienz-Techniken durch Serien- und Massenproduktion im Laufe der Marktdiffusion erheblich senken. Viele Energieeffizienz-Potentiale werden durch Maßnahmen zur Steigerung der Materialeffizienz weiter erhöht.
- In vielen Fällen haben energieeffiziente Lösungen weitere positive Nebeneffekte wie z.B. Steigerung der betrieblichen Produktivität sowie des Wohn- und Arbeits-Komforts, Dämpfung von kurzfristigen Energiepreisveränderungen, Unfallvermeidung, gleichmäßigere Produktqualität, weniger Lärm- oder Hitzeentwicklung, weniger Verschleiß oder geringerer Ausschuss bei der Produktion.

Positive energie- und gesamtwirtschaftliche Wirkungen sind offensichtlich:

- Mehr energieeffiziente Lösungen reduzieren Energieimporte, steigern die Energieunabhängigkeit und schaffen zusätzliche Arbeitsplätze, auch regional. Sie erhöhen zudem die Chancen der Exporte energieeffizienter Maschinen, Anlagen, Elektronik und produktbegleitender Dienstleistungen; denn der globale Markt für Energie- und Ressourceneffizienz wird einer der größten Leitmärkte der nächsten Jahrzehnte sein.
- Ein wichtiger Begleit-Nutzen ist zudem die Verminderung der externen Kosten der nicht benötigten Energie (vor allem von CO<sub>2</sub>-Emissionen, solange fossile Energieträger für die jeweilige Energieanwendung genutzt werden). Selbst wenn es sich um CO<sub>2</sub>-freie Endenergieträger handelt, trägt die energieeffiziente Lösung insgesamt zur Kostenminimierung und erhöhter Wettbewerbsfähigkeit bei. Dies ist ein willkommener Beitrag, besonders angesichts oft hoher Preise der CO<sub>2</sub>-freien Energieträger (z. B. von Wasserstoff und Synfuels).

Eine einseitige Fokussierung auf eine angebotsorientierte Energiepolitik vermindert die Chancen, die Energiekosten der Energienutzer soweit zu reduzieren, dass das Kostenniveau für die Energiewende akzeptabel, sozialverträglich und konkurrenzfähig ist. In den kommenden zwei Jahrzehnten kann sie zugleich einen wesentlichen Beitrag zur Emissionsminderung von Treibhausgasen leisten.

Darum sind beide Säulen der Energiewende – eine volle Realisierung der Energieeffizienz-Potentiale **und** der rasche Ausbau erneuerbarer Energien – unverzichtbar, um das "Gemeinschaftswerk Energiewende" zum Erfolg zu führen.

Die Unterzeichner dieses Offenen Briefes fordern daher die politischen Entscheidungsträger, die Abgeordneten des neu gewählten Bundestages, die Vertreter:innen von Verwaltung und Wirtschaftsverbänden und Großinvestoren auf, die Chancen der Energieeffizienz mehr zu nutzen und dafür das energiepolitische und unternehmerische Engagement zu verstärken.

#### **Liste der 60 Unterzeichnenden**

*Prof. Dr.-Ing. Eberhard Abele, TU Darmstadt*

*Prof. Dr.-Ing. Mario Adam, Hochschule Düsseldorf*

*Prof. Dr. Valentin Bertsch, Ruhruniversität Bochum*  
*Prof. Dr. Regina Betz, ZHAW, Zürich*  
*Prof. Dr. Jörg Borchert, Fachhochschule Aachen*  
*Prof. Dr.-Ing. Harald Bradke; Fraunhofer ISI, Karlsruhe*  
*Dr. Michael Brand, IZES, Saarbrücken*  
*Prof. Dr.-Ing. Markus Brautsch, Technischen Hochschule Amberg-Weiden*  
*Prof. Dr.-Ing. Torsten Cziesla, HS Hamm-Lippstadt*  
*Prof. Dr. Wolfgang Eichhammer, Fraunhofer ISI*  
*Prof. Dr. Georg Erdmann; TU Berlin*  
*Prof. Dr. Manfred Fishedick, Wuppertal*  
*Prof. Dr. Massimo Filippini, ETH Zürich*  
*Prof. Dr. Harald Garrecht, Universität Stuttgart*  
*Prof. Dr. Peter Hennicke, Wuppertal*  
*Prof. Dr. Christian von Hirschhausen; TU Berlin*  
*Prof. Dr. Olav Hohmeyer, Universität Flensburg*  
*Prof. Dr.-Ing. Andreas Holm, Fachhochschule München*  
*Prof. Dr. Wolfgang Irrek, Hochschule Ruhr West, Bottrop*  
*Prof. Kati Jagnow, Fachhochschule Magdeburg*  
*Prof. Dr.-Ing. Eberhard Jochem; ETH Zürich*  
*PD Dr. Patrick Jochem, KIT, Karlsruhe*  
*Prof. Dr.-Ing. Christian Jungbluth, Fachhochschule Aachen*  
*Prof. Dr. Claudia Kemfert; DIW, Berlin*  
*Prof. Dr. Andreas Knie, Wissenschaftszentrum WZB, Berlin*  
*Prof. Dr.-Ing. Isabel Kuperjans, Fachhochschule Aachen*  
*Prof. Dr. Gunnar Grün, Fraunhofer IBP, Stuttgart*  
*Prof. Dr. Uwe Leprich, HS für Technik und Wirtschaft, Saarbrücken*  
*Prof. Dr. Sabine Löbbe, Hochschule Reutlingen*  
*Prof. Dr. Andreas Löschel, Ruhruniversität Bochum*  
*Prof. Dr. Reinhard Madlener, RWTH Aachen*  
*Prof. Dr. Wolfgang Mauch, FfE, München*  
*Dr. Felix Matthes; Öko-Institut, Berlin*  
*Prof. Dr. Karsten Neuhoff, TU Berlin und DIW*  
*Prof. Dr.-Ing. Uwe Neumann, Hochschule Hamm-Lippstadt*  
*Prof. Dr.-Ing. Bert Oschatz, ITG Dresden*  
*Prof. Dr. Martin Patel, Universität Genf,*  
*Dr. Martin Pehnt, IFEU, Heidelberg*  
*Prof. Dr. Karen Pittel, ifo-Institut u. Universität München*  
*Prof. Dr. Barbara Praetorius, Hochschule für Technik und Wirtschaft, Berlin*  
*Prof. Dr. Peter Radgen, Universität Stuttgart*  
*Prof. Dr. Christian Rehtanz, TU Dortmund,*  
*Prof. Dr. Clemens Rohde, Fraunhofer ISI, Karlsruhe;*  
*Dr. Serafin von Roon, FfE, München*  
*Prof. Dr.-Ing. Dirk Uwe Sauer, RWTH Aachen*  
*Prof. Dr. Jörg Sauer, KIT, Karlsruhe*  
*Prof. Dr. Alexander Sauer, Universität Stuttgart und Fraunhofer IPA*  
*Prof. Dr. Joachim Schleich, Grenoble Ecole de Management*

*Dr. Barbara Schlomann, Fraunhofer ISI, Karlsruhe*  
*Prof. Dr. Jens Schneider, TU Darmstadt*  
*Dieter Seifried, Wuppertal*  
*Dr. Jan Steinbach, IREES, Karlsruhe*  
*Dr. Stefan Thomas, Wuppertal;*  
*Prof. Dr. Klaus Töpfer, Potsdam*  
*Prof. Dr.-Ing. Ulrich Wagner, TU München*  
*Prof. Dr. Tim Wawer, Hochschule Osnabrück*  
*Prof. Dr. Christoph Weber, Universität Duisburg-Essen*  
*Prof. Dr.-Ing. Matthias Weigold, Universität Darmstadt*  
*Prof. Dr.-Ing. Dieter Wolff, Hochschule Ostfalia*  
*Dr. Hans-Joachim Ziesing, Berlin*